



N. 278

187

Lehrbuch der Pflanzenkunde
mit den Namen der
Verfasser!

15
Das
Dreyfache Kostbare Helden-Opffer
des Todes/
Wolte

Key denen Reichen-SOLENNIEN

Des Wohlseiligen/weyland Hochwollgebohr-
nen Herrn/

BERNARD

Nr 238

Joachim Christoff

von Götzten/

Königlichen Preussischen General-Lieutenants
zu Fuß/ Gouverneurs und Oberhauptmanns der
Besten Cüstrin/ Driesen und Oderberg/etc.

Auff
Göhme / Weese / Börnigke / Wilmersdorff Strado
Wolckenberg etc. Erbherrens/
Aus verpflichteten respect

In
Einer geringfügigen R S D S

Vorstellen
Der Gözischen Hohen Familie
Verbundenster Diener

Christian David von Sydow.

Cüstrin / gedruckt bey Gottfried Heintzen / Königl. Neumärk. Reg. Buchdr.

Das
Königliche Hof- und
Landes-Justiz-Departement

des
Landes

von
Sachsen

des
Landes-Justiz-Departement

des
Landes-Justiz-Departement

des
Landes

von
Sachsen

des
Landes-Justiz-Departement

des
Landes

des
Landes-Justiz-Departement

des
Landes

des
Landes-Justiz-Departement

des
Landes-Justiz-Departement





Hoch und Vollgebohrne/Hoch
und Voll-Edele/

Voll Ehrwürdige und Hoch-
gelahrte /

Allerseits Großgönstige/Hoch-
geneigte Hochgeehrte Herren/

Als wollverdiente und wegen
ungemeiner Tapfferkeit un-
sterbliche Helden sterblich und
von der unumschränckten Bittmäsigkeit
des

des Todes nicht aufgeschlossen / ist eine unwidersprechliche und auß der Erfahrung fest gegründete Wahrheit.

Es würden überflüssige Gedanken seyn / wann ich aus dem grauen Alterthum der Griechischen und Römischen Geschichte / die Grab-Mahle berühmter Helden auffsuchen / und Hochgeehrtesten Anwesenden vorstellen solte einen herbhafften Achilles, einen unüberwindlichen Hannibal, einen streitbahren Scipio, und andere Siegreiche Helden mehr / deren Triumphe und Siege keine andere Gränzen / denn die Gränzen der Welt gehabt / welche wol eher dem allgemeinem Menschen Feind / das Weiße im Auge gesehen / die Gefahr / als ein Zeitvertreib geachtet / und manch blutiges Treffen mit lachendem Munde angetreten / und dennoch von diesem Stärckeren überwältiget und übermanned worden.

Allein

Allein/ was ist es nöhtig/ mit so
entfernten und von undencklichen Jah-
ren hergeholtten Beweißthümern/ mei-
nen Satz zuvertreten? Sehen wir ge-
genwärtige Zeiten an/ da ganz Europa
allarmiret/ und in voller Krieges-Flam-
me stehet/ wird der mit Helden-Blu-
te gefärbte Rhein- und Donau-Strom
uns viel traurige Beyspiele Martialischer
Helden und eine unbeschreibliche An-
zahl der bravesten Officirer, annoch auf der
Wahlstat/ in ihrem Blute zeigen.

Wir wolten uns endlich zufrie-
den stellen/ wann das zornige Verhäng-
niß den unbarmherzigen Tod/ mit dem
aufgeopferten Blute/ so vieler tausend
erschlagenen Krieges-Leute gesättiget
hätte; Wir wolten vergessen derjeni-
gen

B

gen

gen Helden / welche in Belägerungen/
Stürmen / oder sonst in einem Schar-
müßel / geblieben / zumahl man vom Krie-
ge / welcher nimmer ohne Mord und
Blutvergiessen geführet wird / nichts /
als zerbrochene Waffen / gefährliche blef-
furen und erblaßte Leichen einsamlen
kan : Weit empfindlicher aber ist es /
wann der grausame Tod die considera-
blesten und zur sichern retirade gewied-
mete Bestungen nicht verschonet / son-
dern die Stützen und Seulen / worauff
des Vaterlandes Wollfahrt fueset / nie-
derreißet ; Die Ledern aus dem Wege
räumet / so zur Befestigung des allgemei-
nen Wollseyns dienlich ; Diejenigen
Helden stürzet / deren heilsame Rath-
schläge und hochweise Vorsorge eine mit-
würcfende Ursach gewesen / wodurch
daß

das Land sich mancher Ungelegenheit
entbürdet.

Diese Haupt-Festung Güstrian
kan leyder! von solcher fatalen aventure
ein beglaubtes Zeugnuß ablegen! der
Todt hat in wenig Jahren durch ein
kostbahres Dreyfaches Opffer drey-
er unvergleichlichen Helden / welche ih-
rer Klugheit und Tapferkeit wegen wür-
dig / daß Sie in beharlichen Vigeur
voneinem Seculo zum andern/wären ge-
bracht worden / bewiesen / daß keine
Festung / all wäre sie mit den vortheil-
haftigsten Außenwercken / mit den stärck-
sten Bastionen, Mauren und Wällen
umgeben / vor Ihm unüberwindlich
und stets wählender Sicherheit versich-
ert sey.

B 2

Man

8 Das Drenfache kostbare Helden-Opfer

Man betauerte noch das ruhm-
würdige Andencken des fürtreflichen
General Lieutenants von der **Marwitz** /
als bald darauff ein theurer Brandt
entgeistert / des Todes Fußstapffen fol-
gen und mit in dem bleichen **Welden-**
Orden enrolliret werden muste:

Nach Absterben dieser glorieusen
Welden / wurde der Wohlseelige / weyland
Hochwollgebohrne Herr **Joachim**
Christoff von **Bözen** / Königl.
Preußn. General-Lieutenant zu **Suez** /
Gouverneur und Oberhauptmann der
Besten Lustrin / **Oderberg** und **Drie-**
sen / auff **Böhme** / **Weese** / **Börnigke** /
Willmersdorff / **Strado** und **Wolcken-**
berg / Erbherr / von **Ihro Königlichen**
Majestät

Majestät/Unfern allergnädigsten Herren
in regard seiner sonderbahren Meriten
und zu allen Zeiten treugeleisteten Dien-
ste/zum würdigen Successorem in diesem
Gouvernement allergnädigst bestätiget/
worüber die Neumarc eine ecladante
Freude/ und innigliches Vergnügen be-
zeugte / weil sie diesen Atlas vom Him-
mel geschickt zu seyn glaubte / welcher
bey diesen weit aussehenden gefährlichen
Conjuncturen vor den Riß stehen / und
dem Vaterlande / als ein treuer Patriote,
mit Rath und That assistiren sollte. Al-
lein auch dieser Held ist gefallen / und
seinen Vorfahren / wie in der dignität/
so auch im Tode ähnlich worden. O
des unerseßlichen Verlustes unschätz-
barer Helden ! O des nimmergenugsam
zubedaurenden Galt unsers aniezo ent-
seelten

G

seelten

seelten Herrn GOUVERNEURS
von Höfen! Dessen Blut die Ber-
ge Gilboa, so oft er von dem Feinde in
voller Rüstung gestanden/nicht anneh-
men wollen/ sondern sich gefürchtet/ es
möchte ihnen gefluchet werden/ daß es
weder auf sie regnen noch thauen solle/
weder Acker daseyn/wo Heb-Dyfer von
kommen könten/ derselbige hat in einer
voll fortificirten Bestung seinen Geist
aufgeben müssen; Derjenige/ so im Krie-
ge dem Donner der Canons, Mortiers und
übrigen Geschüzes/ wie einer lieblichen
und angenehmen Musique öfters mit
Lust gehör gegeben/ welcher die umb Ihn
häuffig crepirende Bomben und Grana-
ten/ als ein Freuden-Feuer mit uner-
schrockenen Gemütthe angesehen/ ja
welcher solchen blutigen Occasionen mit
bey-

bengewohnet / da offit ganze Felder mit
Todten bedectet und in denen mehr Lei-
chen/ als igt Körner gesäet/ hat von den
Pfeilen des Todes müssen getroffen und
tödtlich verwundet werden.

So fern der wolckichte Himmel
jemahls Thränen-Wasser fließen lassen
und anstat des blauen Teppichs/ sich in
einen Trauer-Flor verwickelt/ möchte
Er anigo demjenigen einen Tränen-
Dienst leisten/ der seines Verdien-
stes wegen nicht genugsam beträhnet
werden kan.

Solte ich/ Hochgeehrteste An-
wesende/ mich unterstehen seinen durch
Tugend und Tapfferkeit signalirten
Wandel abzubilden/ wäre ich einem
Blind-

Blindgebohrnen gleich / der von einem
Kunstreichen Gemählde raisoniret : zu-
dem weiß ich mich woll zubescheiden / daß
Nachmahlungen ihrem ersten Bilde ins-
gemein unähnlich / niemabls aber an
Güte gleich werden ; Denn die Natur
hatte unsern verewigten Held / nicht
nur mit verwunderungs würdigem An-
sehen und wollgebildeter Leibes-Anmuhrt
in reichem Überfluß versehen / sondern
sein Gemütthe war auch / so zu reden /
ein deliciauser prospect unendbahrer
Vollkommenheiten / ein Sammel-
Palk der allerraresten und außerlesensten
Eigenschaften.

Wie nun von Adlern was Adler-
mäßiges entsprieket / und aus Helden-
Stamme Helden erziehet werden / so
hat

hat unser Wohlseeliger Herr General-
Lieutenant gleich von Jugend auff eine
angebohrne inclination zu den Waffen
gehabt / als ein Turener seine Lager-
Statt unter den Stücken gesucht /
und durch den Degen den Thron der
Ehren zuersteigen / Ihm eifrigst lassen
angelegen seyn.

Zu dieser Nacharthung haben
Ihn nicht wenig animiret seine tapfere
Vhnen / gestalt / das vornehme Römi-
sche Geschlechte jederzeit ein Pfropf-
Garten Großmühtiger Helden gewe-
sen. Daß nun der Glantz Helden-
mäßiger Vorfahren ein Zunder der
Tugend / ist auffer Zweifel ; Die Mar-
melne Seulen des Miltiades störten
D dem

dem Themistocles die Nachtruhe: Der Ehrsuchtige Julius Cæsar holte einen tiefen Seuffzer / als Er des grossen Alexanders Bildnis in des Hercules Tempel aufgetröbnet sahe / weil er in selbigem Alter wenig Preißwürdiges außgerichtet / da jener bereits eine neue Welt suchte und als ein Sieger fast über den ganzen Erd-Boden triumphirte. Nicht minder verursachten die Ehren-Fahnen der Tugend-ergebenen Vorfeltern unserm Wohlseeligen Herrn GOUVERNEUR viel schlafflose Nächte / weßhalb Er bemühet war durch eigene Verdienste Ihnen den Vorzug des Ruhms zweifelhaft zu machen.

In dieser Absicht gründete Er alle seine Actiones auff zwei Seulen:
auff

auff Verstand und Tapfferkeit. Diese zwo Tugenden waren stets mit einander vermählet / denn wo Weißheit nicht das Gemütthe waffnet / sind Helm und Harnisch nur eine beschwerliche Bürde furchtsamer Glieder / Spieße und Schwerder aber sodann Wassen ohne Mann.

So oft Er demnach / wider den Feind zu Felde zog / bewieß Er / wie ein Hundertfüßiger ARGUS extraordinaire Vorsichtigkeit / der Zeit bediende Er sich zu seinem Vorthail ; der Gelegenheit zur Richtschnur seiner Anschläge / Er ergrübelte die verborgensten Heimlichkeiten / und sahe die Gedancken des Feindes allemahl vorher ; Seine Dessen hielt Er geheim / und wuste woll / daß der

D 2 Krieg

Krieg / mit stillen Pulver müste geführt werden : Was aber sein Verstand einmahl projectiret, mußte das von tapferer Fauste geführte Schwerd vigouremment und Mannhafft aufsechten / daß Er also in allen Canpagnen, in allen expeditionen, allerdings wider die Außländische Barbaren, wilde und rauhe Tartarn, als einer undisciplinirten Nation, durch prudence und heroischer bravour jederzeit glücklich über seinen Feind gesiget.

Außer dem nun / daß der Wohlseelige Herr GOUVERNEUR ein portrait eines vollkommenen Helden / war Er ein modell der Redligkeit / seine Worte waren nicht mit falschen Masquen geziehret / sondern jede Silbe ward von der Wahrheit

Wahrheit begleitet ; Betrug war bey
Ihm ein Wort der neuen Welt / Treue
und Aufrichtigkeit / im gegentheil sein
precieufestes Kleinod ; Er war anbey
ein untadelhaffter Christ / dessen Lebens-
Art nach den Satzungen der Schrift
eingerichtet ; Sein Glaube war gegrün-
det auff dem unbeweglichen Felsen des
Heyls ; Seine dem Himmel geweihte
Seele / führte einen Adler zum Sinn-
Bilde / welcher von der Erd-Kugel sich
nach der Sonnen schwinget / mit der
Benschrift :

ALTIORA QVÆRO:

zum Höhern Sonnen-Licht
Soll sein mein Flug gericht.

Der Todt hat zwar sich der
Außenwercke seines Leibes bemeistert /
E allein

allein daß Citadel der Seelen ist unüberwindlich; Es kann nicht bestürmet werden/ weil es über alle Himmel erhoben: Es mag nicht durch Hunger bezwungen werden/ denn es muß daselbst Manna vom Himmel regnen/ und die Ströhme des lebendigen Wassers fließen aus dem überreichen Quell alles Guten sonder Aufhören. Unser verewigter Held behielt auch im letzten rencontre mit dem Tode/ einen unerschrockenen Muht/ weil Ihn ein Mächtiger secundirte/ der die Schlüssel des Todes hatte/ dannenhero sind seine irrdische Waffen in Himmlische Sieges-Palmen/ und sein Helm in eine unverwelckliche Krone/ verwandelt worden.

Ob nun woll dieser incomparable Held seinen Lauff in den Armen des Glückes

Glückes geschlossen ; Ob Er gleich sein lobwürdiges Verhalten / mit dem Tode versiegelt / obgleich der Nachruhm / als ein sicherer Bürge der Tugend / wegen Seiner rühmlich geführten Conduite uns die vollkommene Gewehr leistet : So findet man doch von Trauren umbnebelte Gemüther / und höret überall ein über solchen Verlust vereinbahrtes Klagen : Ihre Königl. Majestät Unser allergnädigster Landes-Vater haben ohnlängst bey Dero selbst in hoher Person abgestatteten mündlichen Condolence mit allergnädigsten expressionen contestiret / wie sensibel Sie der Todes-Fall eines so meritirten und wehrt-geachteten GENERALS, dem Sie hiesige Bestung / als Dero edelstes / liebstes und bestes Kleinod/anvertrauet/touchire ; Die Hoch-

E 2 Leidtra-

Leidtragende Frau GENERAL-
LIEUTENANTIN folget Ihrer
untergehenden Sonnen / wie eine Son-
nen-Blume mit sehnlichen Blicken bis
ins Grab; Sie verehret wie eine treue
Artemisia auch noch die Asche Ihres lieb-
wehrtesten Gemahls / und erbauet in ih-
rem Gemütthe gleichsam ein Schloß der
Wehmuth auf. Die in Trauer-gesetzte
Herzen-Söhne / Frau und Fräulein
Töchter / sind gleichsam lebendig tod /
indem Sie Denjenigen des Lebens be-
raubet sehn / dem Sie nechst **WDEE** /
das Ihrige zu dancken. Die Herren
OFFICIRER hiesiger Guarnison, befla-
gen ingesamt den tödtlichen Hintritt Ih-
res flugen und beliebten GENERALS,
dessen doucem und vernünfftigen Com-
mando

mando sie jederzeit mit plaisir ponctuellement nachgelebet.

Und was ist das verdeckte Spiel / was sind die eingewickelten Fahnen / was die umgekehrte Waffen der Soldaten anders / als ohnfehlbare Marquen, und unverwerfliche Zeugen ihrer niedergeschlagenen Gemüther / welche lieber resolviren solten / vor ihren General ihr Leben in einer Bataille vorm Feinde zu hazardiren / als dieser Leich-Procession mit beyzuwohnen.

Nun ist zwar kein fleischem Herß so Stahl-fest / daß es einen tieffgedruckten blutigen Schnitt ohne Zucken ausstehen solte / weßhalb auch das Trauren über das Ableben lebenswürdiger Todten / nicht zu tadeln ; Allein / die Ver-

F
nunfft

nunfft muß hierin den Zügel des Leydwe-
sens führen; Das Trauer-Schiff muß
nicht weit vom Haafen segeln; Man
muß vor dem Göttlichen Verhängnuß
die Segel streichen/ und des Himmels all-
weisen Disposition sich mit demühtigsten
Gehorsam unterwerffen.

Wann dann betrübtte Doch-Leydtra-
gende/ von selbst vernünfftig urtheilen/
daß ein ziel-loses Trauren die Gräber der
Verstorbenen zu entsiegeln/ und heilige
Seelen zurück zu ruffen nicht mächtig/ als
werden Sie mit gefasten und gelassenen
Herzen in des Himmels unveränderlichen
Schluß zu willigen/ sich nicht entbrechen.

Allerseits hochgeneigten Anwe-
senden aber/ statten Sie durch meine Be-
nigkeit

nigkeit verbindlichen Danck ab / daß Sie die estime und Liebe gegen den Wohlseeligen Herrn GOUVERNEUR, auch nach Seinem Absterben continuiren / denen Leich-Solennien durch Dero hochgeschätzten presence ein ungemeines lustre beytragen / und mit einer ansehnlichen Svite dem entachtmeten Körper / das letzte Ehren-Geleite bey dessen Ausführung zugeben / geneigt geruhen wollen. Ob nun wol der traurige Zustand der Hoch-Leidtragenden anigo nicht erlauben wil / vor Dero Bemühung und unverdiente Affection ein würdiges æquivalent zu offeriren / So werden Sie doch diese hohe Gewogenheit in unauslöschlichen rühmlichen Andencken behalten / und durch angenehme Dienste in allen Begebenheiten zu erwiedern / sich willig und bereit finden lassen /

sen/ wonechst ich mich/ als ein ungeübter
Redner/ allerselts Hochgeehrtesten An-
wesenden beharrlichen grace, und hochge-
neigten Wohlwollen aufs ergebenste
recommendire,



Seelig sind die Toden/
Die im HErrn sterben.

ALVENSLEBEN
Ni
2 38



Das
Dreyfache Kostbare Helden-Opffer
des Todes/
Wolte

Leichen-SOLENNIEN

ligen/weyland Hochwollgebohr-
nen Herrn/

W W W W

Nr 238

Him Christoff

in Götzen/

Preussenschen General-Lieutenants
verneurs und Oberhauptmanns der
trin/Driesen und Oberberg/etc.

Auff
/ Börnigke/ Wilmersdorff Strado
kenberg etc. Erbherrens/
Aus verpflichteten respect

In
eringsfügigen R S D S

Vorstellen
Götischen Hohen Familie
Verbundenster Diener

an David von Sydow.

verfertiged Heintzen/Königl. Neumärck. Reg. Buchdr.

